



Handreichung für Unterrichtsbesuche des Schulleiters in Sek II

Was gemeinhin als „guter Unterricht“ gilt, mag man bei Hilbert Meyer¹ nachlesen, und alle Kriterien, die er nennt, mögen ihre Berechtigung haben. Deshalb orientiere ich mich für die Sek I an dieser Publikation. Aber eine didaktische Bestimmung des Oberstufenunterrichts muss m.E. darüber hinaus gehen und die fachliche Qualität stärker in den Mittelpunkt rücken. Ich möchte deshalb folgende fünf Aspekte hervorheben, die mir besonders wichtig erscheinen:

Inhalts- und Problemorientierung

Der Unterricht behandelt relevante Inhalte und Problemstellungen; er ist kompetenzorientiert, von hoher gedanklicher Intensität und fachlichem Ertrag. Ergebnisse werden nicht nur festgestellt bzw. abgehakt, sondern vertieft, problematisiert, reflektiert und in Zusammenhänge eingefügt, damit selbständiges Denken gefördert wird. Der Lehrplan und die Abiturbestimmungen werden beachtet, so dass die Schüler gut auf das Landesabitur vorbereitet werden. Die gewählte Unterrichtsmethode richtet sich nach dem Grundsatz eines ökonomischen Umgangs mit der Arbeitszeit und vermeidet Leerlauf.

Förderung der Selbstständigkeit

Der Unterricht fordert und fördert selbstständiges Arbeiten. Wenn er handlungsorientiert angelegt wird, sollte nicht die Selbsttätigkeit, sondern die intellektuelle, künstlerische oder motorische Selbstständigkeit im Vordergrund stehen. Den Schülern werden immer wieder eigenständige gedankliche Leistungen abverlangt; der Lehrer nimmt nichts vorweg, was von den Schülern selbst erschlossen werden könnte. In der Jahrgangsstufe 11 wird auf die Entwicklung methodischer Kompetenzen besonderer Wert gelegt. Kooperative Lernformen werden praktiziert.

Transparenz und Partizipation

Die Schüler haben einen allgemeinen Überblick über den Stoff der Unterrichtseinheit und die Leistungsanforderungen. Sie erkennen immer den roten Faden, der die Einzelthemen verbindet. Sie erhalten die Möglichkeit, auf den Lernprozess Einfluss zu nehmen und ihn mitzugestalten.

Lernförderliche Arbeitsatmosphäre

Es herrscht ein respektvoller, sachorientierter Umgang miteinander, der die Leistungen eines jeden anerkennt. Der Lehrer geht auf Fragen ein und bietet bei Defiziten individuelle Hilfe an. Er vermeidet es, Schüler einzuschüchtern, bloßzustellen oder sich über sie lustig zu machen.

Ergebnissicherung

Die Unterrichtsergebnisse werden festgehalten und nachhaltig gesichert; die Aufzeichnungen eignen sich zur Vorbereitung einer Klausur bzw. der Abiturprüfung. Ein Lehrbuch oder ein entsprechender Ersatz erlauben es, den Unterricht zu vertiefen, zu üben und Klausuren vorzubereiten. Arbeitsmaterial und Arbeitsergebnisse werden ggf. auf der schulischen Lernplattform oder an anderer Stelle zu Übungs- und Wiederholungszwecken zugänglich gemacht.

Dass sich diese fünf Forderungen nicht in jeder Stunde erfüllen lassen, versteht sich von selbst. Auch mein eigener Unterricht genügt ihnen häufig nicht. Sie zu beachten kostet viel Zeit und Kreativität in der Vorbereitung. Aber diese Aspekte scheinen mir geeignet, um zu verdeutlichen, woran sich die Arbeit in der Oberstufe hauptsächlich orientieren sollte, natürlich in der spezifischen Ausprägung des jeweiligen Faches.

Für eine routinemäßige Hospitationsstunde braucht kein Entwurf vorbereitet zu werden, bei einem Unterrichtsbesuch für einen Würdigungsbericht sollte der Entwurf etwa drei Seiten umfassen (Lerngruppe, Didaktik, Methodik, Ziele/Kompetenzen, Verlaufsplanung).

Für die Besprechung sollte hinterher genügend Zeit zur Verfügung stehen. Dabei möchte ich ggf. auch andere Aspekte der Oberstufenarbeit in das Gespräch einbeziehen (z.B. Fehlzeiten, Klausuren, Notengebung, Dokumentation, individuelle Beratung).

Meinel, 2010

¹ vgl. Zehn Merkmale guten Unterrichts in: Hilbert Meyer: Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen, 2005 (2. Aufl.), S. 17 f.